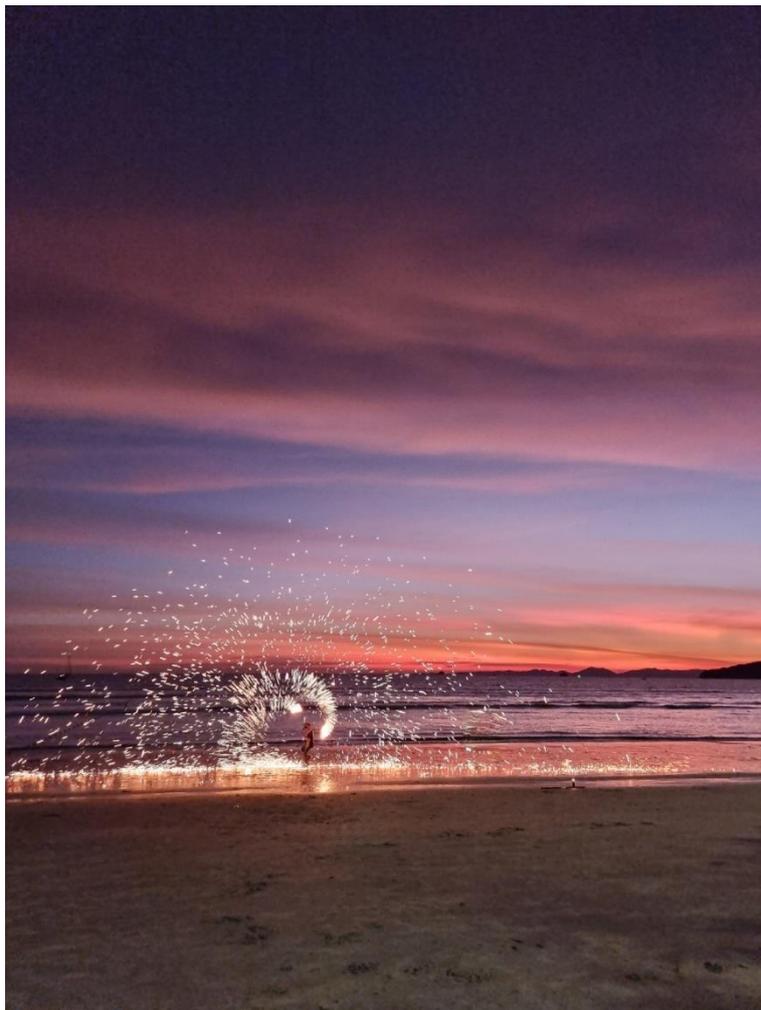


Erfahrungsbericht

Auslandssemester and der Ramkhamhaeng Universität in Bangkok, Thailand



September 2021 – Februar 2022

Inhalt

Anmerkung.....	1
Wahl Thailand bzw. Bangkok	1
Vorbereitung.....	2
Allgemein.....	2
Impfungen.....	2
Auslandskrankenversicherung	3
Ausreise.....	3
Flug.....	3
Visum und Einreise	4
Universität	6
Kurse	7
1. Human Resource Management - IHM2101	8
2. Business Finance - IFN2101	8
3. Principles of Management - IMG2101	8
4. International Business Management - INB3107.....	9
5. Digital Marketing - IBA3110.....	9
Zusammenfassung Studieren	10
Finanzierung und Ausgaben für das Semester	11
Unterkunft, Reisen, Essen, Empfehlungen	12
Allgemeine Tipps (Mobilität, Thai Baht, Englisch, Kultur, Internet)	16
Fazit	19

Anmerkung

Anzumerken ist, dass dieser Erfahrungsbericht sehr stark durch Corona geprägt ist – insbesondere die Vorbereitung und die Online-Vorlesungen, auf die Unterschiede mit Corona gehe ich in den folgenden Teilen aber noch besonders ein. Das hat in etwa sehr viel Reisen ermöglicht, sodass ich im späteren Teil des Erfahrungsberichtes viele Reisetipps teilen werde.

Wahl Thailand bzw. Bangkok

Für mich stand fest, dass ich für mein Auslandssemester nach Südostasien reisen will, da für mich das Anliegen auch im großen Teil darin bestand, neue Kulturen kennenzulernen, und etwas, das weiter fernab von Deutschland liegt, zu entdecken, zumal ein kurzer Trip innerhalb Europas auch zu jeder Zeit möglich ist wollte ich nicht in Europa bleiben. Dazu bin ich auch keineswegs ein Wintermensch, sodass ich als netten Zusatz mit meinem Auslandssemester im Wintersemester gut die deutsche Kälte überspringen konnte. Außerdem bieten sich allgemein in Südostasien recht gute Lebensunterhaltungskosten, wenn man nicht auf zu großem Fuß lebt. Die Wahl auf Thailand fiel bei mir einerseits durch das Angebot unserer Partnerhochschulen, die Ramkhamhaeng Universität liegt in Bangkok, ist also sehr zentral, und andererseits allgemein aufgrund der Kultur und Reisemöglichkeiten im Land. Dazu kommt, dass das Kurssystem der Uni sehr interessant ist, mehr dazu später.



Paradise Beach, Phuket



Nui Beach, Phuket

Vorbereitung

Allgemein



Wat Kao Itisukato, Hua Hin

Ich selbst habe mehr als ein Jahr vor Auslandsantritt begonnen, mich mit dem Semester und der Organisation zu beschäftigen, als ich während einer Semesterferienbeschäftigung viel Zeit übrig hatte. Daher habe ich mich ausgiebig damit beschäftigt, welche Universitäten in welchen Ländern infrage kamen, und angefangen Dokumente für die Bewerbung zu sammeln, einige benötigen ja auch etwas mehr Zeit, wie in etwa die Empfehlungsschreiben (zwei für die Ramkhamhaeng Universität) von Professoren. Im Nachhinein hat es sich sehr gelohnt frühzeitig mit der Organisation anzufangen, es ist ja auch offiziell empfohlen mindestens ein Jahr vorher zu beginnen, denn ich empfand den gesamten Aufwand, bis ich letztendlich

überall zugelassen war und ausreisen durfte, riesig, was zum Teil aber auch durch Sonderaufwand durch jegliche Stornierungen, das Visum und den verschärften Einreisebestimmungen durch Covid geschuldet war.

Für die Bewerbung ist auch ein Englisch-Nachweis nötig, im Studiengang International Finance genügt es da, das Modul English for Finance zu absolvieren, um einen DAAD-Sprachnachweis über das Fachsprachenzentrum mit C1-Bescheinigung zu bekommen.

An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich bei unserem International Office bedanken, insbesondere bei Frau Conrads – bei jeglichen Nachfragen und besonderen Bedürfnissen wird immer sofort geantwortet, ich hatte auch den Eindruck, dass sehr gern geholfen wird, um einen schönen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Die Arbeit des IO hat mir dadurch sehr unterstützt, insbesondere auch durch spezielle Fälle wegen Covid – Dankeschön!

Impfungen

Für einen Aufenthalt über sechs Monate in Thailand empfiehlt es sich, Reiseschutzimpfungen im Vorfeld zu bekommen, und auf der Website des Auswärtigen Amtes werden die spezifischen Impfungen empfohlen, die auch von allen anderen Austauschstudenten, die Erfahrungsberichte geteilt haben, durchgeführt wurden. Zur Information habe ich auch vorher bei meiner Krankenkasse (IKK Classic) angerufen und mir versichern lassen, dass alle Impfungen bis auf den gesetzlichen Selbstanteil nach ‚Vorkasse‘ erstattet werden. Zusätzlich

bin ich zu meiner Hausärztin gegangen, um mitzuteilen, dass ich gern Reiseschutzimpfungen erhalten möchte, und habe auch noch einmal nach den Impfungen nachgefragt, was als Beratungstermin wahrgenommen wurde, der nicht von der Krankenkasse erstattet wird. Im Endeffekt hat die Ärztin mir auch lediglich die Impfungen empfohlen, die beim Auswärtigen Amt stehen, die ich also schon nachgelesen hatte. Natürlich kannte sich die Hausärztin aber gut mit meinen Vorimpfungen aus, und hat mir empfohlen, „TdPaPo“ sowie Hepatitis A+B aufzufrischen, und mich außerdem gegen Tollwut, Japanische Encephalitis und Typhus (das eher optional) impfen zu lassen. Da die ersten beiden genannten Impfungen für mich nur Auffrischungen waren, konnte ich alle Impfungen (insgesamt 8 Spritzen) an 4 Terminen parallel innerhalb von circa 5 Wochen erledigen. Die Rezepte für den Impfstoff habe ich im Vorfeld immer von der Ärztin erhalten, musste ihn dann selbst in der Apotheke bestellen, abholen, und bezahlen. Mit zusätzlicher Malaria-Prophylaxe beliefen sich die Kosten dafür auf knapp unter 600€, mit der Erstattung durch die IKK kam ich für diesen Posten auf einen Selbstkostenanteil von insgesamt circa 70€. Mit der Beratung und der Aufwandsleistung der Ärztin für das Impfen, die auch noch in Rechnung gestellt wurde, jedoch teils von der Krankenkasse erstattet wird, entstanden nach Rückerstattung zusätzlich noch Kosten in Höhe von 50€.

Auslandskrankenversicherung

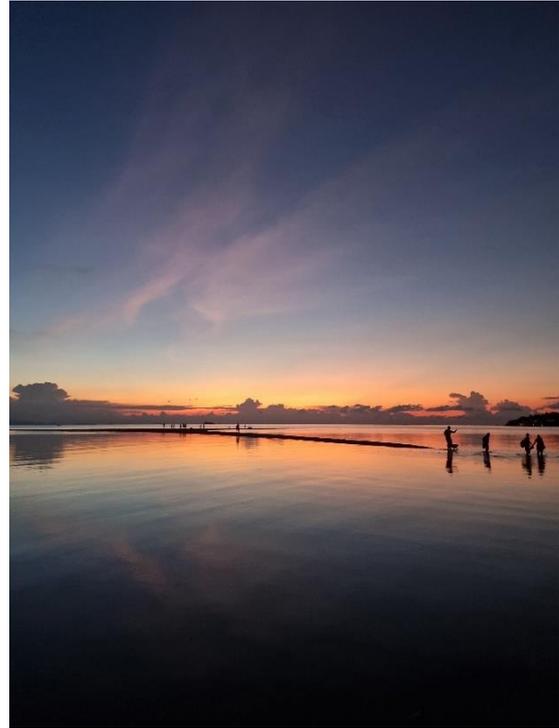
In meinem Fall wurde mir die Auslandskrankenversicherung im Rahmen meines HAW.International-Stipendiums vom DAAD gestellt, das war ein sehr guter Tarif von den Leistungen her. Es ist auch möglich, diese Versicherung als Student persönlich beim DAAD abzuschließen, das kostet aber 67€ im Monat, und es gibt deutlich günstigere Angebote für Studenten, im Vorfeld habe ich von vielen anderen gehört, dass wohl die HanseMercur ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis hat. Da ich die Versicherung über das Stipendium gestellt bekam, hat die Bestätigung des Versicherungsausweises leider etwas lang gedauert, auch wegen der Verzögerung um die finale Stipendienzusage, sodass ich sie erst etwas mehr als einen Monat vor Abreise erhielt, sie jedoch für das Visum brauchte, dazu mehr im Kapitel Visum.

Ausreise

Flug

Die Flugbuchung war ein großes Hin und Her. Zuerst hatte ich 2.5 Monate vor Abreise einen Flug mit Gulf Air für 433€ von Frankfurt nach Bangkok hin und zurück gebucht, dort ist der Vorteil, dass man als Student gratis ein zweites Aufgabepäck mitnehmen darf. Keine zwei Wochen später jedoch wurde einer der Anschlussflüge gecancelt, sodass ich meine ganze Buchung stornieren konnte (die Rückerstattung erfolgte jedoch erst 4 Monate später) und dann einen Multi-Stopp-Flug mit Turkish Airlines und der Strecke Frankfurt-Phuket und Bangkok-

Frankfurt gebucht habe. Das war auch hilfreich, da zu meinem Reisezeitpunkt Bangkok noch mit strengen Einreiseregeln inklusive Hotel-Quarantäne versehen war, die Einreise über Phuket als Pilotprojekt jedoch für Geimpfte schon ohne Quarantäne möglich war, natürlich trotzdem unter strengen Regeln. Nach Phuket hätte ich sowieso gewollt, daher gefiel mir der Plan zuerst von dort aus Online-Kurse zu besuchen. Dieser Flug hat 650€ gekostet und hatte auch viel Freigepäck, wurde jedoch dann auch einen Monat vor Abreise gecancelt. Letztlich habe ich die gleiche Strecke mit Qatar Airways gebucht, für 665€. Bei Qatar gibt es auch einen kleinen Rabatt als Student, jedoch war das Aufgabegepäck nur bis zu 25kg erlaubt. Das gute an allen drei



SriThanu Beach, Koh Phangan

Buchungen war aber, dass alle Änderungen, sowohl Flugdatum als auch -ziel, bis auf die Preisdifferenz kostenlos waren wegen Corona, was aber auch sonst zu empfehlen ist, vor allem bei der Rückreise. Von dieser flexiblen Stornierungsoption habe ich letzten Endes auch Gebrauch gemacht, sodass ich den Rückflug Bangkok-Frankfurt cancelte und einen neuen Flug Phuket-Frankfurt mit Etihad buchte. Dazu hatte ich mich entschieden, da mir Bangkok nicht sonderlich gefiel, ich also lieber von Phuket zurückfliegen wollte, und dieser Flug mit Etihad im Studententarif außerdem 40kg Freigepäck für mehrere Koffer bot, was ich zum Teil auch benötigte. Dieser Flug kostete 210€.

Visum und Einreise

Für die Einreise als Austauschstudent benötigt man ein Non-Immigrant Education Visum, auf der Website des Konsulats steht, dass dieses sowohl für 90 Tage für die einmalige Einreise, oder auch bis zu einem Jahr bei mehrmaliger Einreise erhältlich ist, jedoch wurde mir nur die 90 Tage-Version angeboten, die 70€ kostet. Wichtig ist, dass, wenn das Visum ausgestellt ist, die aufgedruckten Gültigkeitsdaten lediglich für die Erstreise gelten, das Visum gilt dann, wenn man innerhalb dieses Zeitraumes einreist, 90 Tage ab Einreise, das finale Auslaufdatum wird mit einem Stempel in der Seite daneben eingetragen. Frühestens 45 Tage vor diesem Datum darf man dann in Bangkok die Verlängerung für weitere 90 Tage ab Ablauf beantragen, dazu muss man in das Immigration Office Division 1 (die Verlängerung geht aufgrund des Studentenstatus tatsächlich nur in Bangkok und nicht in anderen Einwanderungsbehörden in anderen Städten). Die notwendigen Unterlagen sind der Reisepass, ein Antragsdokument zum Ausfüllen, und eine Bestätigung der Ramkhamhaeng Universität, die man abholen muss. Die

Verlängerung kostet 1,900 Baht, also ungefähr 50€, und hat nach 2.5h Wartezeit dann im Prozess nur 15 Minuten gebraucht.



Pai Canyon, Pai

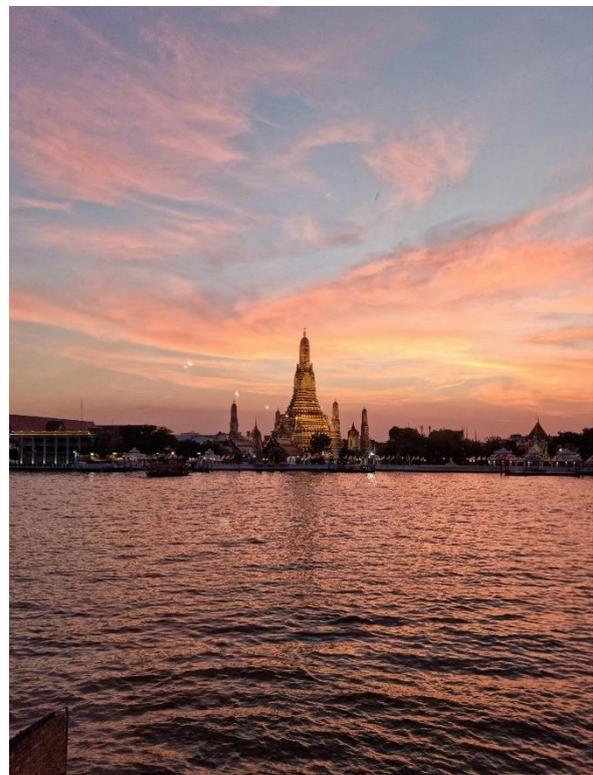
Die Beantragung des Visums und die finale Ausstellung kann in Frankfurt beim Generalkonsulat durchaus Kopfschmerzen bereiten. Bereits 2.5 Monate vor Abreise habe ich mehrmals beim Konsulat angerufen und auch eine E-Mail geschrieben, jedoch weder jemanden telefonisch erreicht noch eine schriftliche Antwort erhalten. Auch auf eine zweite E-Mail wurde nicht geantwortet, sodass ich dann erst mit den vollständigen Unterlagen (inklusive Versicherungsbescheinigung, die am längsten gedauert hat) einen Monat vor Abreise zum Konsulat gehen konnte, bzw. musste, da ich an keinen Termin kam, und die Zeit knapp wurde. Dort muss man draußen warten, mir wurde mehrfach gesagt, dass

gleich jemand kommt um sich zu kümmern, bis mir dann schließlich nach 1.5h Warten eröffnet wurde, dass leider keine Zeit für meinen Antrag ist. Ich konnte nur meinen Namen und meine E-Mail-Adresse hinterlassen, sodass ich dann endlich auch eine Antwort mit einem Termin bekam – zu dem ich nicht konnte. Nach meiner Antwort mit der Bitte eines Termins in einer bestimmten Zeitperiode bekam ich einen weiteren Termin außerhalb dieser, und nach erneutem Fragen erneut einen dritten Termin außerhalb meines angegebenen Zeitraums, 4 Tage vor geplantem Abflug. Es wurde mir auch gesagt, dass die Bearbeitung circa 2 Wochen dauern würde, sodass mir nichts anderes übrigblieb, als einfach zur Öffnung des Konsulats vor der Tür zu stehen, trotzdem nicht reingelassen zu werden und alle Dokumente inklusive Bearbeitungsgebühr in einem Umschlag zur Bearbeitung abzugeben. Als ich zum regulären Termin 4 Tage vor Abflug erschien, war die Konsulatsmitarbeiterin wieder unfreundlich und meinte sofort, dass das Visum nicht fertig wäre, woraufhin ich dreimal nachgefragt habe, ob sie doch noch einmal nachschauen könnte – und tatsächlich, das Visum war schon fertiggestellt. Zum Zeitpunkt meiner Abreise brauchte man aber noch ein Certificate of Entry, in dem man u.a. seinen Geimpften-Status, die Hotelbuchung auf Phuket (nur bestimmte Hotels mit Zertifikat), und gebuchte Corona-Tests nachweisen musste. Dieses Zertifikat konnte jedoch nicht einfach online ausgefüllt werden, sondern musste wiederum beantragt werden, es wurden 7 Werktage zur Bearbeitung angegeben, sodass ich meinen Flug um 1.5 Wochen

verschoben habe, was tatsächlich lediglich 56 Cent kostete. Die Zwischenschritte der Bearbeitung wurden vom Konsulat sogar schneller erledigt als angegeben, jedoch wurde mir meine erste Hotelbuchung auch storniert, da nun das Hotel kein Zertifikat mehr besaß und ich ein neues buchen musste, und außerdem mehrere Tage auf die Buchungsbestätigung mit einer ID, ohne die man nicht die Corona-Test vor Ort buchen konnte, warten musste. Letztlich hatte ich aber doch etwas weniger als eine Woche vor Abflug das Certificate of Entry in der Hand, man muss aber noch viel mehr Ausdrucke mit auf die Reise nehmen, um tatsächlich auch reingelassen zu werden (diese sind jedoch mehrfach aufgelistet, auch wenn auf unterschiedlichen offiziellen Seiten unterschiedlich viel erfordert wird).

Universität

Die Ramkhamhaeng Universität ist angeblich die größte Universität Thailands und hat den Vorteil, dass die Kurse immer blockhaft gehalten werden, also nicht über die volle Länge eines Semesters. Das heißt, dass man seine Semesterzeiten im Endeffekt selbst bestimmen kann, was auch hilfreich ist, da sich sonst die offiziellen Semesterzeiten der Universität mit denen in Frankfurt überschneiden. In Thailand läuft das erste akademische Semester von Juli bis Ende November, das zweite von Dezember bis April. Ich bin zwischen zwei Semestern gegangen, von September bis Ende Februar. Nach der Nominierung für die Ramkhamhaeng Universität durch die FRA-UAS hat die Einladung circa 2 Monate gedauert, was auch



Blick auf War Arun, Bangkok

etwas durch Covid verzögert war. Tatsächlich waren zur offiziellen Annahme durch die Uni noch die Beantwortung dreier Motivationsfragen notwendig, die beinhalteten die Motivation an sich, das Studienvorhaben, und der Plan nach dem Auslandssemester. Außerdem wurden nun zwei Empfehlungsschreiben von Professoren benötigt, nachdem in der Bewerbung im Mobility-Portal ja nur eins gefordert war. Kommuniziert wird mit Frau Muangparsert des dortigen International Office (IIS), die auch recht schnell antwortet und jegliche Dokumente, die für die Ausreise, Stipendium, und Anerkennung sehr schnell ausstellt.

Die Lokalitäten der Ramkhamhaeng Universität habe ich tatsächlich nicht erfahren, der Campus soll wohl auch sehr groß sein, jedoch war ich nur ein einziges Mal auf dem Gelände

und wartete vor einem Gebäude, um Dokumente für die Verlängerung des Visums abzuholen, und fuhr dann direkt weiter zum Immigration Office in Bangkok.

Die Kursgröße war deutlich kleiner als in Frankfurt, meistens waren es 14-17 Studenten, einmal auch bloß 7, und ich war fast immer der einzige Austauschstudent. Kontakt mit anderen Studenten aus den Kursen hatte ich gar keinen, hatte aber auch nicht unbedingt das Bedürfnis, dass ich Kontakt bräuchte, da ich insgesamt nur ganz kurz in Bangkok war und lokal bei meiner Reise viele Freunde kennengelernt habe, auch thailändische.

Kurse



Skyline Bangkok

Die Kurse für Austauschstudenten finden am Institute of International Studies an der Ramkhamhaeng Universität statt (IIS-RU), die Studenten sind daher theoretisch alle international, da dieser Fachbereich englisch ist und nicht auf Thai lehrt. Im Vorfeld während der Vorbereitung empfand ich den Kurskatalog nicht zu groß, zumal in meinem Fall im Studiengang International Finance die Kurse ja auch zwecks der vollen Anrechnung zum Studiengang passen musste. Ich durfte Kurse von den beiden Programmen Bachelor of Arts in English und Bachelor of Business

Administration wählen. Bereits im ersten Semester, welches ich für drei Monate besucht habe, gab es nur einen der von mir im Vorfeld ausgewählten Kurse, sodass ich zwei andere aussuchen musste. Die Änderung des Learning Agreements mit Prof. Dr. Rieck und dem Mobility-Portal ging jedoch problemlos. Auch im zweiten Semester musste ich zwei komplett andere Kurse wählen.

An der Ramkhamhaeng ist es für die Anrechnung voller 30 Credits des Auslandssemesters nötig, insgesamt fünf Kurse zu belegen, da jeder dortige Kurs 3 thailändische Credits zählt, was umgerechnet 6 ECTS sind. Die Kurse, die ich letztlich belegt habe, stelle ich in den nächsten Unterkapiteln kurz vor.

Aufgrund der blockhaften Veranstaltungen kann man versuchen, Kurse gleichzeitig zu belegen, bei mir überschneit sich Nummer 2 der folgenden Beschreibungen mit Nummer 1 und Nummer 3, sodass ich drei Kurse in den ersten zwei Monaten absolvierte. Als Ausnahme verschob sich das zweite akademische Semester am IIS-RU von Dezember und startete so erst im Januar, sodass ich ab Mitte Januar bis Ende Februar die letzten zwei Kurse belegte

und dadurch in der Zwischenzeit etwas mehr als zwei Monate frei hatte. Es wäre auch noch mehr möglich gewesen, hätte ich zwei Kurse gewählt, die im gleichen Monat abgehalten wurden. Daher ist das Studieren aufgrund der Kurse in Bangkok durchaus flexibel.

1. Human Resource Management - IHM2101

Für mich fand der Kurs immer dienstags und donnerstags statt, insgesamt über einen Monat mit 8 Tagen. Der Inhalt war Human Resource allgemein, also von Recruitment & Selection bis zu Motivation und Compensation. Dieser Kurs war recht einfach, aufgrund der Online-Vorlesungen gab es morgens immer eine „richtige“ Vorlesung für maximal 3 Stunden, und nachmittags wurden Case Studies vergeben, für die man abermals 3 Stunden Zeit hatte. Diese zusammen zählten 40% der Kursnote, 20% gab es für ein Paper, das maximal 5 Seiten lang sein durfte, und in dem man sich einen Fall zu Diversity in der Arbeitswelt ausdenken sollte, den man anschließend mit Vorschlägen löst. Die restlichen 40% wurden für ein Final Exam vergeben, das 3 Stunden dauerte. Dafür habe ich mich am Tag vorher circa 3 Stunden vorbereitet, was unnötig war, da alle Fragen recht oberflächlich gestellt waren und sie einfach mit den Slides und etwas Internet-Recherche beantwortet werden konnten. Es beinhaltete 3 Theorie-Fragen und 3 Case Studies. Insgesamt habe ich eine A für den Kurs erhalten.

2. Business Finance - IFN2101

Dieser Kurs ging über zwei Monate, auch hier gab es insgesamt 8 Vorlesungen, immer samstags von 9 bis 16 Uhr mit einer längeren Mittagspause. Der Inhalt war eher grundlegende Finanzmathematik, zum Beispiel wurde CAPM in drei verschiedenen Vorlesungen besprochen. Außerdem hat die Professorin in der ersten Vorlesung etwas grundlegend Falsches erklärt. Diese Vorlesungen habe ich immer nachbereitet, um Notizen zu haben. Die Note setzte sich aus zwei Kahoot-Quiz zusammen, die jeweils mit 5% gewichtet werden. Dann gab es ein 30% Midterm-Exam, was über einen Tag zu erledigen war – ich musste die Berechnung des Free Cashflow erklären. Insgesamt musste man nicht lernen für die Prüfungen, alles war in den Slides zu finden und die Fragen stammten oftmals aus Online-Fragenkatalogen. Dann gab es 10% auf eine Präsentation, in der man ein Kapitel aus dem Lehrbuch vorstellen sollte, die restlichen 50% ergaben die Final Examination, was ein Term Paper mit Präsentation war, ich habe über Risk Management gesprochen. Den Kurs kann ich trotzdem empfehlen, auch hier habe ich eine A bekommen.

3. Principles of Management - IMG2101

Dieser Kurs hat nur zweieinhalb Wochen angedauert, auch wieder 8 Vorlesungen insgesamt mit 3 bzw. 2 in der Woche, auch zwischen 9 und 16 Uhr. Der Professor war sehr nett und hat uns über die grundlegenden Aufgaben eines Managers im Detail sowie über verschiedene Theorien gelehrt. Die Vorlesungen liefen immer so ab, dass es vormittags für circa 2.5 bis 3 Stunden eine Vorlesung gab, und nach der Mittagspause gab es immer ein Self-reading

Dokument mit circa 10 pdf-Seiten, zu denen es dann immer 10 Multiple Choice Fragen gab. Insgesamt gab es 9 dieser Tests, sie haben 25% der Gesamtnote ausgemacht. Außerdem gab es eine mit 20% gewichtete Präsentation, in der man den Managementstil inklusive Probleme eines internationalen Konzerns vorstellen musste. Der Rest waren 10% für zwei Quiz zu einem Film, sowie 20% für das Midterm-Exam und 25% für das Final-Exam. In diesen gab es jeweils Fragen, in denen man z.B. Theorien erklären musste und dann kurze Case Studies, in denen man das Gelernte angewendet hat. Da auch hier alle Tests online waren, hat es mir gereicht, während den Fragen die Theorien aufzufrischen, und ich habe wieder mit einer A bestanden.

4. International Business Management - INB3107

Die 8 Vorlesungen dieses Kurses wurden in nur knapp 2 Wochen abgehalten, der Kurs war der einzige aus dem Programm Bachelor auf Arts in English, den ich gewählt habe, alle anderen entstammten dem B.B.A. Programm. Er wurde von einem englischen Dozenten gehalten, der sehr offen war und die Vorlesungen recht interessant gestaltet hat, auch mal locker mit ein paar Witzen. Nach fast jeder Tagesvorlesung hat er auch Extra-Credit Aufgaben gestellt, die man bearbeiten konnte, aber nicht musste, um sich zusätzliche Punkte zu erarbeiten, falls man in den anderen Bewertungen eventuell nicht so gut abschließt. Die erste Note, die mit 20% gewichtet wurde, war das Midterm-Exam, in dem Multiple-Choice Fragen, kurze Antworten bzw. Erklärungen, und wenige längere Antworten gefragt wurden. Es war dadurch teils rein theoretisch, aber auch mit ersten eigenen Anwendungen gestaltet. Außerdem hatte ich in diesem Kurs eine erste Gruppenarbeit, in der ich mit zwei weiteren Studenten ein ganzes Kapitel aus dem Lehrbuch in einer Präsentation vorstellen musste, das waren circa 10 Seiten für jeden, und es handelte sich bei uns um Führung (von Grundkonzepten, Theorien, und Skills). Diese Präsentation zählte mit 25% in die Note ein, außerdem zählten weitere 15% mit derselben Gruppe für eine kurze Case Study, die Anwendungsfragen aus dem vorgestellten Kapitel beinhaltete, aber kurz gehalten werden sollte. Die letzten 40% wurden dem Final Exam zugeschrieben, dort waren lediglich lange Antworten gefragt, es gab 5 Fragen, aus denen man 4 aussuchen konnte, und viel schreiben konnte. Zum Beispiel kamen Hofstede's Kulturdimensionen und die Wettbewerbskräfte von Porter dran, das Modul kam so eigentlich dem Modul International Management aus meinem Studiengang nahe. Der Kursinhalt war an sich nicht schwer, es ging in den Prüfungen aber mehr um die Anwendung der Theorien, da ja alles online war. Aufgrund der Extra Credits habe ich im Kurs 104% insgesamt erzielt, also eine A.

5. Digital Marketing - IBA3110

Diese Vorlesung wurde über den kompletten Februar abgehalten, also im letzten Monat meines Aufenthaltes. Leider war es die schlechteste Vorlesung, die ich hatte, und ich würde

sie auch nicht weiterempfehlen. Die Dozentin war überhaupt nicht versiert auf die Online-Lehre. Ihr Vorlesungsstil bestand darin, jeweils ein Kapitel des Lehrbuches zu besprechen, jedoch hatte sie dafür keine Powerpoint-Slides, sondern immer nur ein Word-Dokument in der Bildschirmteilung, auf dem in großer Schriftart die Seitenzahl des Lehrbuches mit wenigen Stichpunkten zum Inhalt stand. Auch ihre Sprechweise war sehr anstrengend. Außerdem fand ich den Inhalt der Präsentationen, die insgesamt 50% der Note ausgemacht haben, banal. Die erste Präsentation, die erst zur Hälfte des Kurses gehalten musste, zählte sogar insgesamt nur 5% und man musste ein Konzept zur Erstellung eines Online-Blogs darstellen. Die drei weiteren Präsentationen waren jeweils in den letzten drei Vorlesungen des Kurses zu halten, darunter war der Inhalt auch lediglich alle Schritte einer Online-Essenbestellung vorzutragen, und eine weitere Analyse zu einer Lieferapp. 10% der Note kamen durch ein Midterm-Quiz, in der drei kürzere Erklärungen mit Kombinationen aus Theorien gefordert waren. Dafür hatte man eine Stunde Zeit, es war aber auch erlaubt, zwei Stunden zu brauchen. Im Final Exam mit 40% gab es über drei Stunden eine große Aufgabe, für ein beliebiges Produkt eine Marketingplan zu erstellen. Aufgrund, dass fast alle Präsentationen und die Exams in der zweiten Hälfte des Kurses fällig waren, kam mir der Kurs von vornherein etwas ungeplant vor, natürlich war auch der Arbeitsaufwand zum Ende hin gelastet, trotzdem aber nicht immens. Alle Vorträge konnte man in wenigen Stunden zusammenstellen, die Tests waren Anwendungen, auf die ich mich auch nicht vorbereiten wollte. In diesem Kurs habe ich die Note B+ bekommen.

Zusammenfassung Studieren

Insgesamt ist zu sagen, dass die Kurse durch die Online-Vorlesungen und Tests natürlich noch einfacher waren, da oftmals die Fragen direkt aus den bereitgestellten Dokumenten stammten, und selbst die Professoren auch offen meinten, die Prüfungen wären im Open-Book-Stil, sodass man einfach in den Dokumenten suchen konnte. Trotzdem, abgesehen von den Online-Umständen, ist das Niveau an der Ramkhamhaeng Universität meiner Meinung nach niedriger als das an der FRA-UAS, der Inhalt ist oberflächlicher und es gibt keine längeren Projektarbeiten, meistens sind Abgaben auch einzeln. Das Englisch-Niveau der Dozenten ist meist okay, oftmals konnte ich besser Englisch sprechen als die Dozenten. Interessant ist auch der Unterschied der Lehre zu Frankfurt, als dass sich alle Dozenten komplett an einem einzigen Lehrbuch orientierten. Das heißt, dass der gesamte Inhalt aus einem einzigen Lehrbuch stammte, jedoch gab es dazu fast immer noch eine komprimierte Präsentation. Die Lehrbücher wurden per PDF zur Verfügung gestellt und im Vorhinein durch das IIS-RU geschickt, die ersten beiden habe ich auch als Hard-Copy in mein Hotel geschickt bekommen.

Finanzierung und Ausgaben für das Semester

Zur Finanzierung des Auslandssemesters stehen neben Ersparnissen das Auslands-BAföG sowie diverse Stipendien zur Verfügung. Für das Auslands-BAföG wird empfohlen, es mindestens sechs Monate vor Abreise zu beantragen, ich konnte die ersten Antragsschritte erst knapp 4,5 Monate vorher beantragen, da die Einladung der Gasthochschule dann erst eintraf. Im Weiteren habe ich die Beantragung aber nicht fortgesetzt, da mir das HAW-International Stipendium zugesagt wurde. Ich kann jedem nur empfehlen, sich darauf zu bewerben und sich gut Zeit zu nehmen, um eine gute Motivation zu schreiben, tatsächlich bewerben sich viele nicht mit der Erwartung, es sowieso nicht zu erhalten. Die Leistungen des DAAD sind in diesem Stipendium



Wat Ratchaburana, Ayutthaya

quasi als all-inclusive für den gesamten Auslandsaufenthalt angedacht, da eine einmalige Reisekostenpauschale, sowie eine üppige Monatsrate gezahlt werden, und die Auslandskrankenversicherung auch enthalten ist. Ich habe Anfang Juni 2021 eine Zusage erhalten, jedoch werden dann noch mehrere Nachweise für die finale Zusage gefordert. Dabei ist der DAAD auch sehr pingelig, ich musste deshalb mehrmals die thailändische Ansprechpartnerin der Gastuniversität bitten, mir Dokumente auszustellen, aus denen mein Vorhaben, zwischen zwei Semestern zu studieren, und die genauen Semesterdaten hervorgingen. Das andere Stipendium, auf das ich mich beworben hatte, war das PROMOS-Stipendium, wurde aber durch Erhalt des anderen Stipendiums nicht weiter in der Auswahl berücksichtigt, hier wäre der Monatssatz für Thailand 450€ gewesen.

Nun zu den gesamten Kosten des Auslandssemesters: In diesem Fall muss ich erneut anmerken, dass meine Ausgaben stark durch Corona geprägt waren, und zwar in dem Sinne, als dass mir die Online-Vorlesungen ständiges Reisen ermöglichten, sodass ich im Endeffekt gelebt habe, als wäre ich sechs Monate lang im Urlaub (ich habe auch nur in Hotels gewohnt). Die Vorbereitungskosten inklusive Visum, Impfungen, und Flug beliefen sich auf knapp 800€, und monatlich habe ich etwas mehr als 2.000€ ausgegeben (das beinhaltete aber auch mal Shopping auf Nachtmärkten). Wohnt man aber in einem Apartment in einer Stadt ohne ständige Reise- und Attraktionskosten und geht weniger aus, kann man mit deutlich weniger im Monat auskommen.

Unterkunft, Reisen, Essen, Empfehlungen



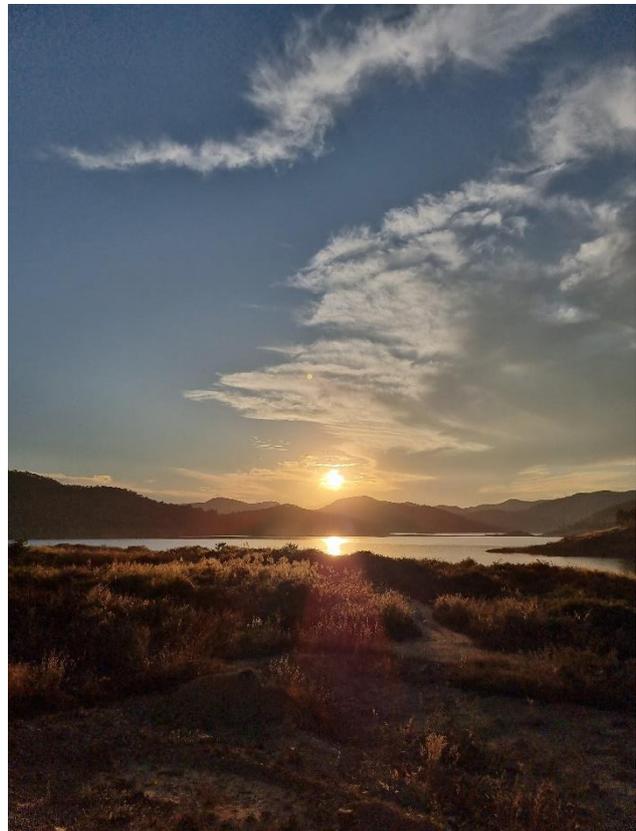
Doi Pui Viewpoint, Chiang Mai

Die Ramkhamhaeng Universität bietet keine Studentenwohnheime für internationale Studenten an, daher ist eine eigene nötig, was aber überhaupt kein Problem darstellen sollte, da Bangkoks Wohnungsmarkt gefühlt unerschöpflich ist und die Universität auch gute Vorschläge für Wohnheime mit Apartments gibt. Ich habe vor Abreise selbst keine feste Unterkunft gesucht, da ich ja über das Sandbox-Programm in Phuket für zwei

Wochen in ein Hotel musste, und ich wegen den Online-Vorlesungen ständig gereist bin, sodass ich die komplette Zeit auch weiterhin nur in Hotels untergebracht war. Apartments kann man aber vielerorts für mehrere Monate für unter 200€ mieten, in Bangkok könnte es etwas teurer sein. Ich schätze, dass ich durchschnittlich für meine Hotels in ganz Thailand um die 15€ pro Nacht gezahlt habe, mal mehr, mal weniger, wenn es gute Angebote gab. Die Hotels waren auch alle einwandfrei, und unterscheiden sich zu teureren Hotels meist nur in dem Sinne, dass das Bad größer ist.

Nach meiner Einreise in Phuket, wo das Sandbox-Programm zu Beginn lief, bin ich drei Wochen dort in Patong geblieben und habe zu Anfang viele Freunde kennengelernt, von denen jetzt auch einige noch gute Freunde sind, und mit denen ich gerade zu Beginn oft zusammengereist bin (mit einem sogar volle vier Monate), oder sie immer wieder bis zum Schluss an Orten getroffen habe. In der Anfangszeit, vor allem in den ersten Wochen, lief der Tourismus erst ganz langsam wieder an (vor allem im Vergleich zu Weihnachten später), durch die speziellen Einreisemöglichkeiten war aber im September 2021 Phuket wahrscheinlich der belebteste Ort in Thailand, Bars sollten 22 Uhr schließen, hatten danach aber immer noch mit geschlossenen Türen geöffnet. Restaurant-Empfehlungen in Phuket sind „Roti Chafoa Phuket Towb“ (dort muss man bis spätestens mittags hin, meine Empfehlung ist Goat-Curry mit Roti), „No.6 Restaurant“ in Patong (sehr gutes thailändisches Essen und auch günstig), „Krua Pailin Phuket Food“, „Osmosis Healthy Food“, „Lover View Cafe“ (zum Frühstück mit netter Atmosphäre an einem kleinen See), und die „Pizzeria Da Moreno Patong“. Meine liebsten Strände waren „Banana Beach“, „Yanui Beach“, „Layan Beach“, „Bang Tao Beach“ (vor allem zum Sonnenuntergang), „Surin Beach“ (auch gut für Sonnenuntergang, dort kann man auch surfen, und es gibt sehr leckeres Roti als Streetfood), „Paradise Beach“, „Freedom Beach“, und „Nui Beach“ (nur wenn man gut eine schlechte, steile Sand-Straße mit dem Roller fahren kann). Als Aktivitäten kann ich empfehlen „Monkey Hill“ in Phuket Town (dort laufen Affen rum),

„Bang Pae Waterfall“, „Blue Tree Phuket“ (ein Wasserpark, u.a. mit Riesenrutschen), und „Kathu Waterfall“. Für gute Aussichten sorgt „Wat Doi Thep Nimit Monastery“ (Pagode mit Aussicht auf Patong, auch bei Sonnenuntergang), „Black Rock Viewpoint“, „Laem Krating“ (für einen Spaziergang, aber nicht im Dunkeln), „Windmill Viewpoint“, und „Promthep Cape“ (vor allem bei Sonnenuntergang). Sehr gute Bars mit Livemusik in Patong sind „Sweetie Bar“, „Star Bar“ und „New York Bar“, ein guter Club ist „King Kong“. Für Ausflüge von Phuket aus kann man über Phang-Nga die James Bond Island besuchen, oder ein Boot chartern, um nachts Tintenfische zu angeln. Partyboote gibt es natürlich auch. Außerdem wurden mir als Inselausflüge „Coral Island“ und „Racha Island“ empfohlen. Mit Freunden bin ich von Phuket über Surat Thani nach Bangkok mit dem Zug gefahren. In Bangkok selbst war ich nur fünf Tage, zwei davon jedoch in Pattaya und der naheliegenden Insel Koh Lan mit einer Freundesgruppe, besonders die Insel kann ich sehr empfehlen. In Pattaya ist ein gutes Restaurant „The Sky Gallery“. Bangkok selbst hatte eine strenge 22-Uhr Ausgangssperre, einige Rooftop-Bars hatten jedoch trotzdem geöffnet. Ich bin auch einmal für 4 Stunden in der Stadt gelaufen und habe keinen einzigen Touristen gesehen. In Bangkok habe ich einem thailändischen Freund meinen großen Koffer mit unnötiger Kleidung (lange Hose, Pullover, Schuhe, Jacken – tatsächlich habe ich diese Sachen fast nie gebraucht, Jacken sowieso nie, und zu 99% war ich in Flip-Flops unterwegs) überlassen, um mit einem zweiten Handgepäck-Koffer weiterzureisen, damit Flüge auch einfacher würden. Nach Bangkok (mit dem Zug) war ich für eine Woche in Hua Hin, dort sind wieder recht viele Expats und gute Bars. Am Strand gibt es Pferde und ein Must-Visit ist die Phraya-Nakhon-Höhle, ungefähr eine Stunde entfernt. Es lohnt sich dort, ein Boot zu nehmen und noch an kleineren Inseln vorbei und durch einen Kanal zu fahren. Empfehlungen in Hua Hin sind der „Khao Takiap Beach“, „Baan Khun Por Food Market“ (Streetfood), „Baan Itsara Restaurant“, „Oceanside Beach Club & Restaurant“, „Brasserie De Paris“, „Big Bull Stealhouse“, und „Satan’s Grill“. Nach Hua Hin war der nächste Stopp (per Zug) Surat Thani für eine Nacht, dort sollte man unbedingt japanisch in „Yuujin Izakaya Suratthani“ essen. Von dort aus bin ich nach Koh Samui (mit der Fähre)



Mae Kuang Dam, Chiang Mai

übersetzt. Empfehlen kann ich „The Sunset Samui“ (Bar für Sonnenuntergang), sowie „Chi Samui Beach Bar & Restaurant“ und „COCO TAM'S“ (europäisch gepreiste Cocktails in schicken Bars), „Federico's“ (gute italienische Pizza), „Kobori“ (japanisches Restaurant), „Cocktails by Pik“ (mit hunderten von Cocktails zu Spitzenpreisen), „Black Bamboo“ (Club), außerdem „Tarnim & Magic Garden“ und „Overlapping Stone“. Von Samui aus bin ich nach Koh Phangan für einige Nächte übersetzt, das ist neben Koh Samui einer meiner Lieblingsorte in Thailand. Dort sollte man bei „Koh Raham“ in klarem Wasser schnorcheln und danach den Sonnenuntergang bei „SriThanu Beach“ anschauen. An einem ruhigen Tag kann man beim „Apichada Viewpoint“ sehr gut essen und gemütlich trinken, außerdem ist „Lucky Crab“ ein gutes Restaurant, und wenn man zur richtigen Zeit kommt, gibt es riesige Full-Moon-Parties am „Haad Rin Beach“, insbesondere im „House of Sanskara“. Nach Koh Phangan und



Samoeng Forest Viewpoint, Chiang Mai

weiteren Nächten in Koh Samui bin ich für volle drei Wochen zurück nach Phuket gereist und habe viele Freunde wiedergetroffen. Besonders Ende Oktober und im November hat es dort jeden Abend und Nacht in Strömen geschüttet, sodass es recht schwül war, jedoch gibt es in dieser Zeit auch die größten Wellen, falls man surfen möchte. Von Phuket aus ging es danach diesmal in den Norden Thailands – nach Chiang Mai per Flugzeug. Mitte November gab es dort das „Loy Krathong Fest“, das man von den vielen Bildern mit tausenden Lampions und schwimmenden Blumengestecken mit Kerzen kennt (die Lampions sind mittlerweile verboten, man sieht nur sehr wenige, aber dafür gibt es viel Feuerwerk). In Chiang Mai sowie auch in Pai

(folgt gleich) war im November sehr gutes Wetter, es hat nie geregnet und war daher nicht schwül, am Tag war die Wärme sehr angenehm, und in der Nacht hat es leicht abgekühlt. Die Stadt an sich ist sehr schön und überschaubar, und die Natur um Chiang Mai herum bietet so viel, dass es auch zu meinen Lieblingsorten in Thailand gehört. Meine Empfehlungen hier sind die beiden Tempel „Wat Phra That Doi Suthep“ und „Wat Pha Lat“ (sehr schön und eine gute Aussicht auf die Stadt selbst), „Wat Umong“ (Tempel mit Tunneln), „Doi Pui Viewpoint“ (tolle Aussicht auf die Berge bei Sonnenuntergang), „Mon Jam“ (auch in den Bergen mit Blumenfeldern), „Samoeng Forst Viewpoint“, „Mok Fa Waterfall“ (sehr hoch), „Sticky Waterfall“ (interessanter Wasserfall, den man auf kugelig, klebriger Steinart herunterlaufen kann, sowie eine Quelle mit beeindruckender blauer Farbe), „Doi Inthanon“ (der höchste Berg in Thailand

nicht weit entfernt), „Wachirathan Waterfall“ (gewaltiger Wasserfall), „Phachor Mae Wang National Park“ (eine interessante Schlucht), „Chiang Mai Grand Canyon“ (Wasserpark mit viel Spaß), „Chan D Elephant Camp“ (ein Elefantencamp, das der Familie von thailändischen Freunden gehört, dort werden die Elefanten auch gut behandelt), „Mae Kuang Dam“ (der See war der ruhigste Ort in Thailand, den ich erlebt habe, und sehr schön zum Sonnenuntergang) und „Wat Phra That Doi Saket“. Zum Essen kann ich empfehlen „Sai Ping“ (am Fluss mit Livemusik), „Huen Muan Jai“ (nordthailändisches Essen), „Samsen Villa“, „Sushi Ichiban“ (das beste Sushi), „Dash“, „B Samcook Home“ (ein Wahnsinns-6-Gänge-Menü), „Hoi Tod Chaw Lae“ (das beste Pad Thai) und „Doi Chaang Coffee Mae Rim“ (skurille Jungle-Atmosphäre). Außerdem noch die Jazzbar mit super Musik „The North Gate Jazz“. Von Chiang Mai bin ich mit einem Roller und Rucksack nach Pai durch die Berge gefahren (762 Kurven, die Straße ist sehr gut). Auch in Pai



Ausblick auf Railay, bei Krabi

ist die Natur herrlich, die Stadt ist bis auf eine Walking Street sehr klein und ruhig. Man sollte unbedingt einen Ausflug zur „Nam Lod Cave“ machen, und sich auf dem Rückweg in den „Sai Ngam Hot Springs“ aufwärmen, da es auf dem Roller in den Bergen doch recht kühl wird. Eine tolle Aussicht bieten der „Yun Lai Viewpoint“, „Big Buddha Pai“, „Pai Canyon“, und vor allem die Bar „Two Huts“ mit DJ und Pool zum Sonnenuntergang. „Namtok Mo Paeng“ ist ein schöner Wasserfall, „Pai Siam Bistro & Bar“ ein multikulinarisches Restaurant, in dem man sich sowohl das Verlangen nach Nudeln mit Pesto stillen, aber auch gut thailändisch essen kann. Außerdem ist „The Oia Pai Resort“ gut. Nach einer weiteren Woche in Chiang Mai bin ich nach Bangkok geflogen, wo es dann etwas belebter war. Von Bangkok selbst, wie bereits angedeutet, bin ich persönlich nicht überzeugt und war wieder nur weniger als eine Woche da. Das Zentrum ist unüberschaubar groß ist, selbst im Vergleich zu London oder Paris, die Stadt ist laut, und oftmals sieht es nach meinem Empfinden gleich aus (große Straße und Shopping Mall). Natürlich ist es aber auch ein Ort für Nachtleben, und die Stadt sieht oftmals schöner aus bei Sonnenuntergang oder Nacht. Die altbekannten Tempel „Wat Pho“ und „Wat Arun“ sollte man schon anschauen, auf den letzteren kann man auch sehr gut bei Sonnenuntergang von „Sala Restaurant“ bzw. deren Rooftop-Bar schauen, ein anderes nettes Restaurant am Fluss ist „Steve Cafe & Cuisine“. Einen schönen Ausblick auf die Stadt bei Nacht hat man vom „Lebua State Tower“, oder der „Tichuca Rooftop Bar“. Außerdem habe ich mit Freunden einen

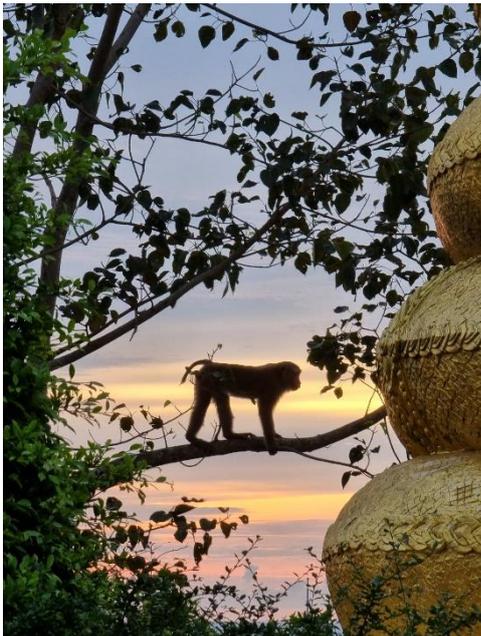
Tagesausflug nach Ayutthaya unternommen, was empfehlenswert ist, um die beiden alten Tempel „Wat Mahathat“ und „Wat Ratchaburana“ zu sehen. Von Bangkok aus bin ich mit dem Taxi wieder nach Hua Hin gefahren, um gute Freunde zu besuchen. Zu Weihnachten bin ich dann mit dem Taxi wieder zurück nach Bangkok gefahren, um nach Phuket zu fliegen, dort haben wir mit vielen guten Freunden vom Anfang Weihnachten und Neujahr gefeiert. Tatsächlich hatten viele Freunde dort um diese Zeit Corona bekommen, diese Zeit ist in Phuket auch besonders touristisch, ich blieb jedoch immer verschont und flog kurz nach Neujahr (auch quasi als Escape der Coronafälle) wieder nach Chiang Mai. Später nahm ich die gleiche Strecke per Flieger nach Bangkok, um lediglich meinen großen Koffer abzuholen, und mit dem Taxi weiter nach Hua Hin zu fahren, um zwei Geburtstage von Freunden zu feiern. Danach bin ich mit dem Bus noch einmal nach Phuket gefahren, da mich dort mein bester Freund aus Deutschland besucht hat. Von Phuket bin ich mit einem Taxi nach Krabi gefahren, wo mich meine Eltern besucht haben. Dort kann ich „Saing Restaurant & Bar“, „Aonang Eatery“, „Railay West Beach“ (dorthin muss man mit einem Longtail-Boot übersetzen), „Ao Phra Nang Beach“, „Railay Lagoon“ und „Tiger Cave Mountain Temple“ empfehlen. Von Krabi aus bin ich mit meinen Eltern wiederum nach Chiang Mai geflogen, und anschließend wieder nach Krabi zurück, um dann mit einer Fähre nach Koh Phi Phi überzusetzen. Dort war von allen Stränden, die ich in Thailand gesehen habe, das Wasser am klarsten, besonders „Monkey Beach“ ist schön, zu dem man mit einem Kajak paddeln kann. Außerdem sind die „Phi Phi Viewpoints“ gut für eine Aussicht. Mit einem Speedboat bin ich zurück nach Phuket gefahren und habe dort meine letzten Tage mit Freunden verbracht, ehe ich von dort nach Frankfurt zurückflog.

In meinen sechs Monaten in Thailand habe ich demnach viel von dem Land gesehen, weitere Empfehlungen, die ich jetzt noch auf meiner Liste stehen habe, und von denen ich weiß, dass sie unbedingt Besuche wert sind, sind der „Khao Sok National Park“, die Insel „Koh Tao“, sowie die alte Tempelstadt „Sukhothai“.

Allgemeine Tipps (Mobilität, Thai Baht, Englisch, Kultur, Internet)

Um mobil zu bleiben habe ich mir in fast allen Orten einen Roller gemietet, das kostete zwischen 3 bis 6€ am Tag (besonders am Anfang waren die Mietgebühren günstiger), das Benzin war sehr günstig. Zuvor war ich noch nie Roller gefahren, das geht aber sehr einfach und die Straßen sind fast überall sehr gut ausgebaut (wegen Touristen). Der Verkehr und die allgemeine Fahrtweise ist sehr unterschiedlich zu Deutschland: Als ich mal thailändische Freunde nach Vorfahrtsregeln fragte, meinten sie auch man wartet eigentlich bis der Erste an der Kreuzung fährt und viele Thailänder fahren besonders auf Motorrädern sehr schnell, ich meine aber man gewöhnt sich schnell daran und kann trotzdem sicher fahren, selbst in der Verkehrshochburg Bangkok bin ich auch Roller und Auto gefahren. Zum Ausleihen wird meist eine Geldsumme (3,000 Baht) oder der Reisepass als Kautions verlangt, nach einem

Führerschein wurde nie gefragt, ich hatte selbst auch keinen internationalen Führerschein, da mir die organisatorische Vorbereitung auf das Auslandssemester bereits genug war, als dass ich noch zu einer weiteren Behörde gehen wollte. Ich musste auch bloß zweimal eine Strafe wegen des Führerscheins bezahlen, insgesamt zusammen 40€. Durch das Rollerfahren habe ich nie öffentliche Verkehrsmittel gebraucht, zumal die außerhalb Bangkoks auch nicht weit verbreitet sind, falls es eine Bus gäbe, weiß man in den meisten Städten nicht, wo eine Bushaltestelle ist. Ansonsten sind Taxis sehr günstig (über die Apps Grab, Bolt und inDriver kann man sich 30 Minuten für 6€ fahren lassen), und es gibt überall TukTuks bzw. Motorrad-Taxifahrer, die einen oftmals von selbst ansprechen.



Big Buddha, Phuket

In Thailand habe ich – anders als in Deutschland – fast alles bar bezahlt (bis auf einige Hotelbuchungen, die ich online bezahlt habe). Da, wo Kreditkarten vor Ort akzeptiert werden (das ist eigentlich nur bei Hotels und bei westlicheren Bars oder Restaurants möglich), werden fast immer 3% Zuschlag erhoben, sodass alle Touristen bar bezahlen, Thailänder zahlen mit ihrem Bankkonto überall mit QR-Code. Da für das Geldabheben an allen ATMs 220 Baht Gebühr unabhängig der Geldkarte bzw. der Bank erhoben werden, habe ich jedes Mal das Maximum abgehoben, das waren meist 25 Noten und man bekommt 1,000 Baht-Scheine ausgegeben, also 25,000 Baht. Bevorzugt habe ich die lilafarbenen ATMs, denn andere ATMs hatten für VISA-Karten ein Limit für 20,000 Baht, man konnte an blauen aber auch mal 30,000 Baht abheben. Die gelben ATMs habe ich vermieden, da meine Karte dort einmal 5 Minuten ‚feststeckte‘, und ich dachte ich verliere sie. Das sollte man nicht unterschätzen, vielen meiner Freunde wurden tatsächlich ihre Kreditkarten im Bankautomat verschlungen (tatsächlich fast immer mit den gelben ATMs), also sollte man eventuell noch etwas Bargeld zum Wechseln mitnehmen, da von der Debitkarte abheben teuer werden kann mit Gebühren, oder am besten eine Ersatz-Kreditkarte. Ich, wie viele andere vor mir auch, bin unter anderem bei der DKB, dort fallen über die Kreditkarte keine Gebühren für das Abheben von Fremdwährung an, es gilt immer der aktuelle Wechselkurs.

Ich selbst habe keinen Sprachkurs für thailändisch belegt, sondern nur über Freunde die Grundwörter von „Hallo“ bis „Danke“ und mehr beigebracht bekommen, was immer nett ist den Thailändern gegenüber. Ansonsten habe ich mich mit Englisch verständigt, eigentlich können auch alle aufgrund des Tourismus zumindest in einfachen Zügen Englisch sprechen, bzw.

wissen für ihre Beschäftigung die Wörter. Darüber hinaus wird es mit der Verständigung nur manchmal schwierig, wenn man zum Beispiel einen Taxifahrer fragt, was man denn in der Stadt schönes unternehmen kann. In allen Fällen hilft aber Google Translate weiter, da kann man ja auch einsprechen, und sogar Menüs mit der Kamerafunktion übersetzen. Generell sind die Thailänder meines Empfindens nach aber auch immer freundlich und meist gut gelaunt.

Zur Sicherheit in Thailand kann ich sagen, dass ich mich nie unsicher gefühlt habe, und auch nie Angst um mein Handy am Strand hatte, wenn ich baden gegangen bin, da nicht oft gestohlen wird. Trotzdem sollte man natürlich immer vorsichtig sein, auch wenn mir und meinen Freunden nie etwas passiert ist. Ein gutes Beispiel war sogar im Gegenteil, dass ich auf der Strecke von Pai nach Chiang Mai zurück mein Portemonnaie mit 10,000 Baht und einigen unwichtigen Karten verlor, und mir alles inklusive Bargeld am nächsten Tag überreicht wurde. Jemand hatte das Portemonnaie (welches nur mein Nebenportemonnaie war) gefunden und zum Bürgeramt gebracht, und auch den Inhalt des Portemonnaies auf Facebook geteilt, sodass



Banana Beach, Phuket

sogar die FRA-UAS über eine E-Mail, die auf dem Studychip zu sehen war, kontaktiert wurde. Natürlich gibt es auch schwarze Schafe, ich habe über zwei Ecken in Phuket davon erfahren, dass ein Freund abgestochen wurde, nachdem er nicht sofort sein Handy Räufern aushändigen wollte.

Für den Internetzugang in Thailand habe ich mir eine thailändische Sim-Karte am ersten Tag besorgt, und war auch sehr zufrieden mit dem Angebot. Über den Anbieter AIS, der das beste Netz in Thailand bietet, hatte ich unbegrenztes Datenvolumen mit 15 MBps für ca. 14€ im Monat. Generell ist der Netzwerkempfang in Thailand super ausgebaut, ich hatte auch nie WLAN an, sondern habe die Online-Vorlesungen immer über Hotspot von meinem Handy aus am Laptop verfolgt. Selbst auf Zugstrecken war fast lückenloses Netz.

An Kleidung habe ich zu viel wärmere Sachen mit nach Thailand genommen, die ich tatsächlich nie brauchte. Wenn man also nicht unbedingt ein Mensch ist, der nur Schuhe trägt, sondern gern Flip-Flops, reichen 1 paar Schuhe in Thailand, Jacken habe ich nie gebraucht, höchstens einen langärmeligen Pullover bei Nacht im Norden Thailands. Waschen ist in Thailand sehr günstig, ich habe meine Wäsche immer in die Wäscherei gebracht, 1kg kostete

zwischen 40 und 60 Baht für gewaschen, getrocknet, gefaltet. Auf jeden Fall sollte man jedoch keine weiße Wäsche mitnehmen, da dort z.B. weiße T-Shirts schon nach zweimal waschen einen deutlichen Gelbstich haben, sodass ich alle weißen Shirts entsorgt habe.

Kochen muss man im Auslandssemester nie, zumal auch oft nicht die Möglichkeit dazu gegeben ist, und es sich fast nie rentiert. Für 100 Baht bekommt man eine große Portion sehr gutes thailändisches Essen mit Getränk, beim Streetfood ist es auch oft weniger, aber natürlich gibt es auch schicke Restaurants oder westliches Essen für etwas mehr Geld.

Fazit



Neujahr in Patong, Phuket

Letztlich kann ich über meinen Auslandsaufenthalt in Thailand sagen, dass ich im Vorfeld ausreichend vorbereitet war, sodass mir keinerlei Schwierigkeiten im Gastland entgegenkamen, und mir das halbe Jahr nur in guter Erinnerung mit schönen Momenten und vielen Freunden bleibt und bleiben wird. Generell konnte ich mich immer gut verständigen, und in der Universität war mein Englisch-Niveau mehr als ausreichend, um allen Vorlesungen zu folgen und sehr gute Noten zu schreiben. Von den Vorlesungen selbst hatte ich etwas mehr erwartet, zudem es auch interessant klingende Kurse wie spezifisch zu Derivaten, quantitativer Analyse, oder Wertpapieranalyse gab, die in meinen Semestern dann aber nicht angeboten

wurden. Die meisten belegten Kurse haben eher Allgemeinwissen vermittelt als spezifischere Bereiche, oft wiederholten sich auch Sachen über mehrere Vorlesungen und Kurse. Umso intensiver und wichtiger in Retrospektive aber war die Erfahrung des Auslandssemesters im Sinne des kulturellen Austauschs, vielen interessanten Bekanntschaften und Gesprächen, sowie das Bereisen und Sehen der Landschaft und Kulturmerkmale. Ich kann Thailand als Gastland nur weiterempfehlen, und werde definitiv auch wieder nach Thailand reisen.

Für die Beantwortung weiterer Fragen stehe ich gern zur Verfügung.